

STADT FUCHS



Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und die Ortsteile

Viel Lob, viele Urkunden

Bei der Ehrung langjähriger Mitglieder (siehe Kasten) bemängelte SPD-Ortsvereinsvorsitzender Alfred Keil unter anderem die politische Berichterstattung in den Medien, die oft nur aus Kritik an der Regierung oder aus Meldungen ohne Erläuterungen des Hintergrundes bestünden. Als eine Ausnahme zitierte er „Die Zeit“: „Sozialdemokraten verrichten heute den sauren Dienst am Vaterland. Die Union treibt sich unterdessen in einem Niemandsland der Unverantwortlichkeit herum.“ Kritische Anmerkungen zur Tagespolitik aus den eigenen Reihen finden bei Alfred Keil Verständnis: „Wir sind und bleiben eine von Grund auf demokratische Partei, in der jeder seine Meinung äußern soll und darf. In der SPD war es schon immer richtig und wichtig, daß in den Ortsvereinen, den Kreisvorständen und anderen Parteigliederungen die anstehenden Themen diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet werden.“ Mit einem Seitenhieb auf „prominentere“ Genossinnen meinte er: „Wir sollten lernen, Meinungsverschiedenheiten erst untereinander auszutragen, um dann in Konsens oder Kompromiß nach außen Geschlossenheit zu demonstrieren.“

Besonders lobte Keil diejenigen, die durch ihre langjährige Treue zur Partei ihr Vertrauen bewiesen hätten.

Die SPD dankt

Elke Fleischmann, Werner Klein, Josef Regnath, Ludwig Unsorg für **40 Jahre** Mitgliedschaft; Otto Kress für **35 Jahre**; Johann Bauernfeind, Angela Hirschbeck, Gerhard Hoffmann und Günther Weischnur für **25 Jahre**

Die Themen Medien und ehrenamtliches Engagement führten dann zur Informationszeitung des Ortsvereins, dem „Stadt-fuchs“. Seit 14 Jahren erscheint er, zunächst nur mit Meldungen aus Treuchtlingen, seit geraumer Zeit auch mit Berichten vom SPD-Kreisverband, aus der Kreistagsfraktion oder auch dem Landtag.

Dieses Infoblatt sei, so Alfred Keil, einerseits eine Vereinszeitung, die das Wir-Gefühl stärke, andererseits auch eine Möglichkeit, Kommunal- und Landkreispolitik aus der Sicht der SPD an alle Bürgerinnen und Bürger heranzutragen. Die im Schnitt dreimal jährlich - in Wahlzeiten häufiger - erscheinende Zeitung will aber auch an alle Haushaltungen in Treuchtlingen und den Ortsteilen verteilt werden. Dazu bedarf es freiwilliger Helfer. Diese Art ehrenamtlicher Tätigkeit für eine politische Partei ist längst nicht mehr selbstverständlich - anders als vor Jahrzehnten, als die Mitgliedsbeiträge noch zehnpfennigweise bar in den Wohnungen der Mitglieder einkassiert wurden und sich dabei viele Gespräche ergaben.

Was geht's mich an?

Freuen Sie sich gerade über das erste Lächeln, die ersten Schritte Ihres Babys oder den Forscherdrang Ihres Kleinkindes? Sicher machen Sie sich Gedanken über seine Entwicklung, seine Zukunft. Aber denken Sie auch über die schulische Zukunft Ihres Kindes nach? Vielleicht glauben Sie, das Thema „Schule“ betrifft Sie noch lange nicht. Doch gerade jetzt werden die Weichen auch für Ihr Kind gestellt! Im Februar/März 2000 fällt die Entscheidung, wie „Schule“ für Ihr Kind sein wird. Daher ist es für Sie als verantwortungsvolle Eltern so wichtig, sich über das Volksbegehren „Die bessere Schulreform“ zu informieren und zur Abstimmung zu gehen. Verlassen Sie sich nicht auf die Eltern, die schon jetzt betroffenen sind. Gestalten Sie die Chancen Ihres Kindes selbst! In Treuchtlingen soll die „R 6“, die sechsstufige Realschule, mit dem nächsten Schuljahr eingeführt werden, aber es ist noch nicht zu spät. Das Volksbegehren kann diesen Schulversuch stoppen. Ohne Volksbegehren wird die R6 Gesetz! Heidi Koch

**Alles Gute für das Jahr 2000 wünscht Ihnen
der SPD-Ortsverein Treuchtlingen**

Bayern

SPD

Nach dem Parteitag am 01. Oktober 1999

Engagierter Auftakt des neuen Unterbezirksvorstandes

Erstes Projekt: Internet-Auftritt aller Gliederungen

Am 1. Oktober 1999 wurde in Herrieden ein neuer Vorstand für den SPD-Unterbezirk Ansbach gewählt. An der Spitze der aus den Kreisverbänden Ansbach-Stadt, Ansbach-Landkreis und Weißenburg-Gunzenhausen bestehenden Parteilgliederung steht die 39-jährige mittelfränkische Bezirksrätin Elke Held aus Dinkelsbühl. Sie ist auch Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes der Mittelfranken-SPD.

Der Unterbezirk, der dem Bundestagswahlkreis entspricht, trat in den zurückliegenden Jahren wenig in der Öffentlichkeit in Erscheinung. Unter der neuen Führung soll sich das ändern.

Internet-Präsentation

Erstes Projekt in der Arbeit des neuen Vorstands ist eine ehrgeizige Präsentation des Unterbezirk und seiner Gliederungsverbände, der Kreisverbände und Ortsvereine sowie der Stadtrats- und Kreistagsfraktionen im Internet. Neben einer elektronischen Regionalgeschäftsstelle, die vor allem Serviceleistungen für Mitglieder und Interessierte bietet, sollen die einzelnen Ortsvereine, Kreisverbände und der Unterbezirk selbst präsentiert werden.



Vorgestellt werden auch und gerade die Leute, die sich in der Partei engagieren, also die Mitglieder der Vorstände, der Arbeitsgemeinschaften, der Fraktionen in den kommunalen und überregionalen Parlamenten und der parteinahen Organisationen. Daneben werden Positionspapiere und Beschlüsse von größerem Interesse im Netz zugänglich gemacht. Ein gemeinsamer Terminkalender wird das Angebot abrunden.

Koordination

Neben der Erstellung der Internet-Präsentation beschäftigt sich der neu gewählte Unterbezirksvorstand im Moment mit einer soliden Finanzplanung für die kommenden Jahre, stehen doch zahlreiche Wahlen an. So werden 2002 Kommunalwahlen und Bundestagswahl, 2003 Landtags- und Bezirkstagswahl sowie 2004 die Eu-

ropawahl stattfinden. Um diese Abstimmungen erfolgreich bestreiten zu können, hat der Vorstand bereits jetzt die finanzielle Planung entsprechend gestaltet.

Information

Außerdem sollen bis zu den Wahlen Kommunikation und Informationsfluß innerhalb der Partei weiter verbessert werden. Dazu dient insbesondere ein Informationsbrief, der zweimal im Jahr an alle SPD-Mitglieder im Unterbezirk versandt wird. Dem Ziel der Informationsweitergabe dient auch ein Referat, das in Zukunft immer am Beginn der Sitzungen des Vorstandes stehen und öffentlich zugänglich sein soll. Auf der konstituierenden Sitzung am 18. November erläuterte MdL Wolfgang Gartzke bereits die ersten Erfolge der rot-grünen Bundesregierung. Weitere Vorträge sind geplant, so wird MdL Christa Naaß zu Beginn des Jahres 2000 über die bayerische Schulreform berichten.

Ziel des neuen Vorstandes ist es, die SPD, ihre Politik und ihre regionalen Gliederungen transparenter und auch interessanter machen. Weitere Infos über die SPD im Unterbezirk Ansbach gibt es unter der Telefonnummer 0981/62219.



Berichte aus der SPD-Kreistagsfraktion

Deponiesanierung

Was wir schon immer wußten, hat sich nun bestätigt: Eine Sanierung der Deponie Cronheim ist technisch nahezu unmöglich! Der Planfeststellungsbeschuß vom 26.4.1994 forderte zur Sanierung der Cronheimer Deponie eine umschließend gefräste Einphasendichtung, um das Ausbreiten von Deponieabwässern in das Grundwasser zu verhindern. Als Mitglieder der SPD-Kreistagsfraktion vor einer Erweiterung der Deponie warnten und auf die möglichen Gefahren der „Altlast Cronheim“ hinwiesen, wurden wir als „Besserwisser“ abgestempelt. Wie es scheint, wird eine grundlegende Sanierung auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben. Oder muß am Ende nicht nur der alte Bauabschnitt, sondern auch der neue Bauabschnitt einschließlich des eingelagerten Fremdmülls ausgegraben und thermisch entsorgt werden?

Da eine Mülldeponie nach ihrer Schließung noch 40 bis 50 Jahre „gewartet“ werden muß, werden die Zeche unsere Kinder und Enkelkinder zahlen müssen!

Wirtschaftsförderung

Seit Jahren stellt die SPD-Kreistagsfraktion Antrag um Antrag auf Maßnahmen zur Stärkung des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen als Wirtschaftsstandort. Gerade der ländliche Raum darf seine Chancen im Rahmen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien nicht verschlafen. Nachdem unsere Vorschläge geradezu lächerlich gemacht wurden, hat man vor drei (!) Jahren am Landratsamt ein Referat für Soziales und Wirtschaftsförderung

eingerrichtet, jedoch ohne ausreichende Personal- und Sachmittel. Während in anderen Landkreisen indirekt ganze Teams an wirtschaftsfördernden Projekten arbeiten, begnügt man sich in unserem Landkreis mit einer Feigenblattfunktion. Nur weiter so, der Weg zum „Armenhaus Bayerns“ ist nicht mehr weit!

Endlich geschafft!

Nach fast zehn (!) Jahren hartnäckigem Einsatz der SPD-Kreistagsfraktion ist es so weit: Im nördlichen Teil des Landkreises geht in Gunzenhausen - nach Weißenburg - ein weiterer Recyclinghof mit Gebrauchsgütermarkt in Betrieb. Am 23.7.1990 hat Kreisrat Dr. Werner Winter die Stadt Gunzenhausen erstmals gebeten, ein Grundstück für einen Recyclinghof zur Verfügung zu stellen: „Ich möchte Sie, Herr Bürgermeister, im Interesse einer dringend notwendigen Maßnahme, wie sie der Bau eines Recyclinghofes darstellt, bitten, aktiv zu werden und dem Landkreis ein geeignetes Grundstück zur Verfügung zu stellen.“ Daß die Bürger so lange warten mußten, ist schlechthin ein Trauerspiel!

Dr. Werner Winter

Bayerns Kommunen - Reservekasse der CSU-Staatsregierung

Mit nahezu 38 Milliarden DM ist der Schuldenberg der bayerischen Kommunen inzwischen höher als der des Freistaates. Die bayerische Staatsregierung hat bei den Kommunen mittlerweile mehr als 6 Milliarden DM Schulden. Die Kommunen müssen oft bis zu 10 Jahre auf die Auszahlung bewilligter Zuschüsse warten und dafür teure Zwi-

schenfinanzierungen in Kauf nehmen. Mit diesen Zinslasten in Höhe von Hunderten Millionen DM jährlich läßt die Staatsregierung die Kommunen allein.

Diese Politik treibt die Kommunen auf Dauer in die Schuldenfalle und höhlt die kommunale Selbstverwaltung aus.

Die SPD-Landtagsfraktion ist Anwältin der Kommunen!

Sie fordert, die freien Finanzmittel für die Kommunen deutlich zu erhöhen, um sie vom „**Goldenen Zügel**“ der projektbezogenen Zuschüsse und von der „**Zuschußwillkür**“ zu befreien. Die **Kostenerstattung** für die an die Kommunen übertragenen Aufgaben wurde in den vergangenen Jahren deutlich reduziert und liegt teilweise unter 40 Prozent. Diese Quote muß wieder auf mindestens **80 Prozent steigen!**

Das **Konnextitätsprinzip** - wer anschafft, muß auch zahlen - muß in der bayerischen Verfassung verankert werden. Nur so ist die kommunale Finanz- und Planungshoheit dauerhaft zu sichern!

Die SPD will das **Anhörungs- und Mitberatungsrecht** der Kommunen auf den Weg bringen. Diese sollen - im ersten Schritt durch Änderung der Geschäftsordnung des Bayerischen Landtags - auf ihren Wunsch in den zuständigen Landtagsausschüssen zu sie betreffenden Angelegenheiten gehört werden. Darüber hinaus sollen sie das **Recht** bekommen, **eigene Anträge einzubringen**.

Es muß Schluß damit sein, daß die CSU und die Staatsregierung die bayerischen Kommunen als Reservekasse benutzen!

In den Städten, Gemeinden und Landkreisen erfahren die Menschen unmittelbar die Konsequenzen der Politik für ihr Leben. Deshalb wollen wir die Stellung der Kommunen stärken. Sie sollen an der Gesetzgebung selbst mitwirken und nicht die Kosten für teure Gesetze tragen müssen.

Christa Naaß, MdL

**Mitglied im Ausschuß für
Kommunale Fragen
und Innere Sicherheit**

Die SPD unterstützt das Schulvolksbegehren

Die Bilanz der neuen bayerischen Kultusministerin ist negativ. Es herrschen noch immer die alten Probleme: Übervolle Klassen, massiver Unterrichtsausfall, nicht entrümpelte Lehrpläne, die Paukschule regiert. Der enorme Auslesedruck in der Grundschule schafft Versager statt Kinder zu fördern, vergeudet Talente und läßt die Nachhilfestudios boomen. Durch das Schulvolksbegehren ist der Ausweg aus der bayerischen Bildungssackgasse möglich.

Pädagogen und Eltern, die das Volksbegehren tragen, wollen mit Recht eine moderne Schule, die unsere Schulkinder nicht aussiebt, sondern Leistungsfreude weckt und fördert. Sie wollen besseren Unterricht, endlich kleinere Klassen und Chancengerechtigkeit.

Darauf hat die SPD-Landtagsfraktion lange gedrängt. Deshalb unterstützen wir das Volksbegehren.

Eberhard Irlinger
Bildungspolitischer Sprecher
der SPD-Landtagsfraktion

←←←Rückblick

Vor 50 Jahren, im 4. Quartal 1949, gab der SPD-Ortsverein Treuchtlingen als Bericht an den Kreisverband Weißenburg: Von den 131 Mitgliedern waren 116 männlich und 15 weiblich; beschäftigt waren 75 der Männer und alle Frauen (!), erwerbslos 30, Rentner 11. An drei Mitgliederversammlungen und einer Vorstandssitzung nahmen insgesamt 390 (!) Personen teil. Der Kassenstand betrug 385,13 DM, Vorsitzender war Georg Huber.

Was hat die Genossinnen zur Jahreswende 1949/50 bewegt? Zunächst neue Gesetze wie Sozial-, Presse- und Wahlgesetz (die SPD befürwortete das Verhältniswahlrecht), Beamtenreform, Schulgeldfreiheit, Gewerbebefreiheit, dann „die Sache der Flüchtlinge im Zusammenhang mit dem Lastenausgleich“ und „die Wohnraumfrage für politisch Verfolgte“. Die SPDler wußten,

daß sie sich nicht nur ihren traditionellen Wählern zuwenden dürfen. So wollten sie „stärker auf Bauernversammlungen präsent sein“ und „die Mitgliedschaften in Landsmannschaften aufrecht erhalten“.

Zeitreise mit Heinemann

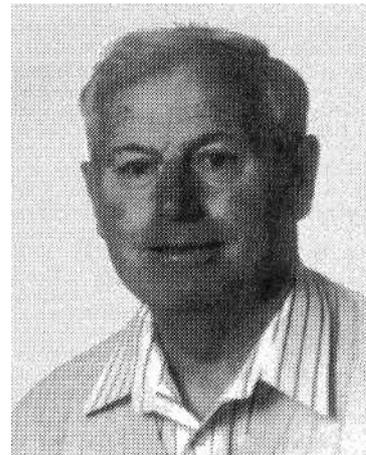
Was haben die „Haager Landkriegsordnung“, das Aspirin, die italienische Firma Fiat, Erich Kästner und Gustav Heinemann gemeinsam? Sie alle wurden 1999 hundert Jahre alt! Diese und viele andere Verknüpfungen mit dem Lebensweg Heinemanns waren in einer „Zeitreise“ zu erfahren. In einer SPD-Mitgliederversammlung wurde in solch unterhaltsamer Form des ersten Bundespräsidenten gedacht, der aus den Reihen der SPD kam. Die Luftbrücke, der Hula-Reifen und die Rote Armee Fraktion spielten dabei ebenso eine Rolle wie die Stationen Heinemanns in Kirche und Politik. Am Ende stand eine Mahnung Heinemanns, die aktuell ist wie einst: „Es gilt, nüchtern, unerschrocken und mit Weitblick unsere Arbeit auf die Zukunft auszurichten, mögen uns auch manchmal Gefühle der Ratlosigkeit und Ohnmacht anfechten. Es gilt, ihnen zum Trotz die relative Utopie einer besseren Welt als Leitbild festzuhalten.“

Berichtigung

Durch einen Übermittlungsfehler hieß es im letzten „Stadtfochs“ über den verstorbenen Otto Brunner, er habe seinen Lebensabend „bei Verwandten“ verbracht. Richtig ist, daß er zusammen mit seiner Frau, mit der er über 50 Jahre verheiratet war, in Treuchtlingen gelebt hatte.

Der Arbeitskreis „Behinderte/Nichtbehinderte“ im SPD-Ortsverein Treuchtlingen hat für das erste Halbjahr 2000 folgende Treffen vorgesehen: an den Montagen 7. Februar, 3. April und 5. Juni jeweils um 19 Uhr in der „Frankenstube“, Marktgasse. Infos: Gabriella Grillenberger, T5912

Konrad Schmidt 75



Aus der SPD Treuchtlingen ist Konrad Schmidt - zusammen mit seiner Frau Maria - nicht wegzudenken, dabei ist er erst seit knapp 25 Jahren Treuchtlinger Bürger. Zuvor lebte die Familie Schmidt in Pleinfeld. Dorthin hatte es den gebürtigen Breslauer nach Kriegsdienst und Gefangenschaft verschlagen, dort heiratete er 1946 und trat 1961 auch der Arbeiterwohlfahrt bei. Vier Jahre später wurde er Mitglied der SPD. Nach dem Krieg gab es keine Verwendung für den gelernten Technischen Zeichner im Flugzeugbau. Konrad Schmidt ging zur Bahn und arbeitete sich zum Oberinspektor hoch. 1975 zog er mit der Familie ins eigene Haus nach Treuchtlingen. Erst zwei Jahre, nachdem Konrad Schmidt mit 58 in den Ruhestand gegangen war, erkannte der SPD-Ortsverein sein Talent zur äußerst gewissenhaften Kassenführung. Immerhin 13 Jahre lang bekleidete er das Amt des Kassiers. Seit 1997 ist er als Revisor tätig.

Das Ehepaar Schmidt hat schon viele Menschen davon überzeugt, Mitglied in der SPD zu werden. Konrad Schmidt unterstützt tatkräftig die Arbeit seiner Frau in der Arbeitsgemeinschaft „60 plus“; beide lassen sich auch gern als Delegierte in andere Gremien entsenden. Die SPD Treuchtlingen wünscht Konrad Schmidt weiterhin alles Gute!

V.i.S.d.P. SPD-Ortsverein, Alfred Keil, Birkenweg 23, 91757 Treuchtlingen; Redaktion und Layout Christel Keller; Foto: privat